

Erfahrungsbericht Praktikum bei der Landesvertretung des Landes Nordrhein Westfalen bei der Europäischen Union, Brüssel, Belgien, 15.04.-12.07.2024

Vorbereitung: Motivation, Praktikumssuche, Bewerbung, Wohnungssuche

Ich hatte bereits während des Bachelor Studiums Sozialwissenschaft 1-Fach ein Auslandssemester in Tallinn, Estland absolvieren können. Da ein Praktikum verpflichtend ist, dachte ich mir: Was topt vielleicht noch das Auslandssemester im Lebenslauf? Wahrscheinlich nur noch ein Auslandspraktikum zu machen! So sah ich bereits vor über einem Jahr das Angebot der Landesvertretung auf der Praktikumsseite der Fakultät für Sozialwissenschaft in Brüssel ein Praktikum absolvieren zu können. Somit setzte ich mich intensiv mit der Arbeit der Landesvertretung und mit der EU auseinander und schrieb eine, in meinen Augen, sehr akribische und sehr ansprechende und wohl überlegte Bewerbung und schickte sie zwei Tage vor Bewerbungsschluss am 29.09.2023 ab. Und dann? Erstmal über zwei Monate nichts, da hatte ich schon die überragende Motivation für dieses Praktikum verloren, muss ich ehrlich gestehen, da ich auch schon ein Praktikum absolviert hatte, welches als Pflichtpraktikum hätte angerechnet werden können. Doch dann, es war Anfang Dezember, erhielt ich eine Zusage und war erstmal ein wenig baff. Ich wusste nicht, sollte ich es nun tun oder vielleicht doch lieber in Bochum bleiben, um den Bachelor schneller fertig zu bekommen? Nach Gesprächen mit meinen Eltern und Freunden sagte ich schließlich zu (was die absolut vernünftigste Entscheidung war; wer weiß, ob man so eine Möglichkeit nochmal erhält...).

Daraufhin erhielt ich kurze Zeit später wichtige Informationen und Unterlagen seitens der Vertretung, unter anderem zu möglichen Wohnungen, Zimmern, Appartements etc. Dazu muss ich sagen, viele der Kontakte und auch die Zimmerpreise waren teilweise unterirdisch veraltet, nur noch wenige Telefonnummern funktionierten, doch trotzdem konnte ich einige Personen erreichen. Teilweise erreichte ich Leute, dessen Zimmer entweder schon belegt, oder aber überirdisch teuer waren (>800€ leider keine Seltenheit, aber es geht auch anders). So hatte ich mehrere Angebote: das ICAB (The Institute of Cultural Affairs) und eine weitere ähnliche Unterkunft, in denen viele Praktikant*innen leben. Dort hätte ich 745 (Minimum) bzw. 690€ gezahlt, wobei beim ICAB sogar die

Verpflegung inklusive ist (Preis-Leistung also meiner Meinung nach besser). Eine weitere Möglichkeit war bei einer älteren Dame einzuziehen, die immer zwei Zimmer für Praktikant*innen vermietet, wo auch die Preise geringer sind (440€ für das kleine ca. 14qm Zimmer und 560€ für ein ca. 25qm großes Studio). Ich rief sie an und hatte Glück, dass tatsächlich das kleine Zimmer noch frei war, allerdings nur für den ersten Monat, danach müsste ich in das Studio umziehen. Fand ich okay. Dann jedoch fand ich ein Angebot, das unschlagbar war, über wg-gesucht: 440€ für ein 20qm großes Zimmer, das nur 10 Minuten zu Fuß von der Vertretung entfernt lag, im Vergleich zu ca. 35 min mit Bus zu der Unterkunft bei der Dame. Zu gut um wahr zu sein dachte ich (Achtung wegen Scam!), ich entschied mich trotzdem in Kontakt zu gehen und es schien alles seriös, es gab eine Mail Adresse, eine Telefonnummer, das Haus und die Wohnung existierten und es war einfach eingerichtet, recht alt, wäre für mich aber mehr als genug gewesen (es war also nicht zuuuu schön um wahr zu sein oder zu luxuriös, da wäre ich wirklich stutzig geworden). Also gut, er wollte mir den Vertrag per Post zuschicken und ich hätte ihn auch wieder per Post zurückgeschickt, doch es kam nichts. Per wg-gesucht war er auch nicht mehr erreichbar und ich hatte ungünstigerweise der Dame in der Zwischenzeit abgesagt. Dann kam die Zeit immer näher und ich entschied mich die Dame wieder anzurufen und zu fragen, ob sie immer noch ein Zimmer frei hätte. Hatte sie. Was ein Glück, und was ein Hin und Her. Kurze Zeit später meldete sich der Herr des anderen Zimmers auch wieder bei mir, er hätte schlicht vergessen mir wieder zu antworten, das Zimmer sei immer noch da. Ich entschied mich sodann aber gegen einen erneuten Rückzieher und zog schließlich in ein Zimmer in Ixelles, im Süden Brüssels ein. Ich bereue es nicht, es war super. Ordentlich, die Vermieterin war sehr nett, es lag direkt neben einem großen Park, in dem ich häufig laufen war. Es gab zwar keine richtige Küche für mich (keine Kochplatte, aber Mikrowelle und Kühlschrank und Besteck), aber aufgrund der vielen Events in Brüssel, bei denen es meist auch etwas zu essen gab, war das tatsächlich kein so großes Problem. Ich musste also auch ein bisschen kreativ werden, doch es ging voll klar.

Vergütung: 300€ monatlich, deshalb war eine Erasmusförderung schon fast notwendig, um das Leben zu finanzieren. Ich erhielt 940€ zusätzlich pro Monat (690€ Grundlage bei Praktikum in Belgien + 250€, da ich Erstakademiker bin). Meine Miete in Bochum (260€ lief weiter).

Aufbau, Aufgaben, Struktur der Praktikumsinstitution:

Die Landesvertretung von NRW ist das Sprach- und Hörrohr der Landesregierung. Sie ist eine Interessenvertretung, vor allem im Ausschuss der Regionen (Committee of the Regions) kann sie ihre Interessen zur Geltung bringen und in begrenztem Umfang politische Entscheidungen zu Gunsten der Regionen gestalten. Der Vorteil ist einfach die Nähe zu den europäischen Institutionen, deshalb hat jedes Bundesland eine Landesvertretung in Brüssel, genauso wie jedes Bundesland auch eine Landesvertretung beim Bund in Berlin hat. Durch die Nähe, durch Kontakte ist es somit viel einfacher an politischen Prozessen hautnah dran zu sein und davon zu berichten.

Die Menschen, die dort arbeiten werden für eine gewisse Zeit von ihren Landesministerien nach Brüssel abgeordnet und vertreten dort verschiedenen Ressorts. Bei mir war es beispielsweise der Bereich Arbeit, Gesundheit und Soziales. Der Leiter kommt aus dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, geleitet von Karl-Josef Laumann.

Gegliedert ist die Landesvertretung in drei Referate (Fachpolitik; Ausschuss der Regionen; zentrale Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit).

Tätigkeitsbereiche und Einbindung:

Zu allererst möchte ich betonen, dass die Menschen in der Vertretung alle sehr nett waren, einen gut aufgenommen haben und die Betreuung ziemlich gut war. Mit seinem Betreuer kann man entweder sehr Glück haben oder etwas weniger, manche betreuen einen wirklich gut, geben viele und interessante Aufgaben, manche wiederum sind nicht die Kommunikationsgranaten. Ich hatte zwar auch nicht jeden Tag Kontakt zu meinem Ausbilder, hatte aber das Glück mit ihm wirklich einen guten Menschen an meiner Seite gehabt zu haben. Wir haben entweder über aktuelle Aufgaben und EU-Angelegenheiten per Telefon gesprochen, per Mail geschrieben oder uns natürlich in der Vertretung kurzgeschlossen. Meist kamen die Aufgaben von ihm, manchmal kam aber auch eine Aufgabe aus dem Bereich Zentrales und Öffentlichkeitsarbeit. Somit sieht man über die

Zeit zwar alle Bediensteten der Landesvertretung, allerdings hat man längst nicht mit allen etwas zu tun und es kann auch sein, dass man am Ende von den gut 40 dort beschäftigten Menschen längst nicht mit allen ein paar Sätze ausgetauscht haben wird. Meine Aufgaben lagen zusammengefasst in der Recherche, Aufbereitung von EU-Dossiers, Teilnahme an Events und deren Protokollierung und der Organisation, Absprache und Vorbereitung für Treffen. Zudem hatten wir ein Praktikantenprojekt, für das ich sehr dankbar war. Generell war es ein enormer Vorteil das Praktikum mehr oder weniger gleichzeitig mit drei bis fünf weiteren Praktis und Referendaren zu absolvieren. Außerdem fanden während meiner Zeit die Europawahlen statt und am gleichen Tag wählten die Belgier bis zu fünf Mal in Regional-, Kommunal- und Landeswahlen. Es war dementsprechend fantastisch einen Einblick in das extrem komplizierte Belgien und seine Wahlen zu erhalten.

Zu den Aufgaben im Detail:

Zur Recherche gehörte es sich erstmal einen Überblick zu verschaffen über teilweise komplizierte Dossiers. Die wichtigsten zu der Zeit waren wohl diese über das EU-Pharmapaket, zur Europäischen Gesundheitsunion, die SoHo-Verordnung über Substanzen menschlichen Ursprungs, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Plattformarbeit, sowie die Einführung eines Europäischen Behindertenausweises. Für die ganzen Events, die entweder von der Landesvertretung selbst oder von anderen Vertretungen organisiert wurden, war ich wohlmöglich am meisten dankbar. Diese konnten mal mittags, mal abends stattfinden und behandelten alle möglichen Themen, von der Europawahl, über Migration, zur ungarischen Ratspräsidentschaft, hin zu kulturellen Events über Franz Kafka im Prague House. Ein Highlight war sicherlich der Arbeitskreis Gesundheit mit Vertretern allerlei Gesundheitsinteressen, in dem es um Engpässe in der Versorgung mit Arzneimitteln, den aktuellen Stand des Pharmapakets und den Parallelhandel mit Arzneimitteln ging. Außerdem konnte ich an einer Ratsarbeitsgruppe mit Vertretern aller EU-Länder samt Dolmetschern teilnehmen. Diese ging sechs Stunden und am Ende stand ein Protokoll meinerseits, mit dem mein Ausbilder sehr zufrieden war. In der Organisation von Treffen ging es darum, dass ich mich eigenverantwortlich mit Menschen im Gesundheitsbereich traf, um die ganze Bandbreite der Themen und Interessen näher zu erfahren. So traf ich beispielsweise

Menschen des Apothekerverbandes, der Kassenärztlichenbundesvereinigung, der Zahnärztekammer, eine Mitarbeiterin einer Europaabgeordneten und besuchte die Generaldirektion Gesundheit der Europäischen Kommission. Ich war zudem mehrmals im Parlament, zweimal im Rat und konnte am Tag der offenen Tür auch mal einen Schritt in die Kommission setzen.

Arbeitszeit und Betreuung:

In Brüssel fängt der Tag später an. Vor 9 Uhr geht eigentlich nichts. Meine Tage fingen somit zwischen 9 und 9:30 Uhr an und gingen bis 17:30/18:00. Manchmal stand ich mit meinem Betreuer jeden Tag in Kontakt, manchmal aber auch mehrere Tage nicht. Trotzdem hatte ich meist gut etwas zu tun, ohne dass ich völlig über- oder unterfordert gewesen wäre. Es war so recht angenehm.

Alltag und Freizeit:

Der Alltag bestand Montag bis Freitag logischerweise viel aus Arbeit. Abwechslungsreich war, dass es fast nie eine Woche gab, in der es mittags oder abends nicht irgendein Event zu einem politischen Thema gab, bei der es nicht nur meist etwas zu snacken und zu trinken gab, sondern wo man auch Praktikant*innen aus anderen Vertretungen und Landesvertretungen finden konnte. Außerdem sah man immer wieder Menschen, die man auf anderen Events gesehen hat, andere wichtige Stakeholder zum Beispiel. Wenn ich abends mal nichts zu tun hatte und um sechs Uhr wirklich zu Hause war, dann bin ich häufig in den sehr nahe gelegenen Park gegangen, um dort Sport zu machen. Am Anfang meiner Zeit nahm ich noch an Events – hier vor allem der Tagestrip nach Namur – vom Erasmus Student Network (ESN) teil (sehr zu empfehlen!). Außerdem war ich an den Wochenenden in mehreren Städten, denn erstens lohnen sie sich auf jeden Fall, und zweitens ist Zugfahren für unter 27-jährige sehr preiswert (max. 7,50€ ein Weg). So war ich in Namur, Gent, Paris, Antwerpen, Löwen, Oostende und Blankenberge (am Meer) und Dinant. Außerdem hatte ich viel Besuch da und war ein langes Wochenende in Bochum, das sich anbot aufgrund eines Feiertages. Zudem ist Brüssel natürlich auch voller Natur rundherum (z.B. Schloss LaHulpe) und voller Kultur. So fand im Mai ein kostenloses Technofestival vor dem Schlossplatz statt, bei dem ich mit meinen

Praktikolleg*innen war. Einige Museen lohnen sich ebenfalls sehr (Militärmuseum, Parlamentarium, Haus der Europäischen Geschichte).

Brüssel hatte viel zu bieten und ich würde nicht nein sagen, wenn sich nochmal die Möglichkeit für ein Praktikum oder aber auch für einen festen Job ergäbe.

Evaluation: Beste und schlechteste Erfahrung

Beste auf das Praktikum bezogene Erfahrung: Verantwortlich zu sein für das Rahmenprogramm im Zuge der Liveübertragung des Spiels Spanien und Italien bei der EURO 2024 mit den Partnerregionen Piemonte und Valencia in der NRW Vertretung. Ich war für eine Torwand zuständig und hatte einen Heidenspaß an dem Abend.

Beste auf die Freizeit bezogene Erfahrung: Tagestrip nach Namur am Anfang mit ESN und einen Tagestrip alleine nach Dinant mit Besichtigung der Zitadelle und Flussfahrt.

Schlechteste auf das Praktikum bezogene Erfahrung: /

Schlechteste auf die Freizeit bezogene Erfahrung: Wäre gerne noch eine Woche länger geblieben.

Bochum, 01.08.2024